

## Selbstorganisiertes Lernen – ein Projekt zum Mitmachen

### Was bedeutet selbstorganisiertes Lernen?

Menschen präsentieren ihre Gedanken gern – allerdings gibt es dafür kein Patentrezept. Ein Ansatz, die Kraft pädagogischer Ursprungsformen zu nutzen ist, von den Schülern einzufordern, das zu machen, was sie wollen – aber unter der heutigen Bedingung – und damit ihre Personalkompetenz zu stärken.

### Wen betrifft es?

- Jeden, der Kinder beim Lernen begleitet;
- der Lernen als lebenslangen Prozess versteht und
- der Lernblockaden aus eigener Erfahrung kennt!

### Wer kann so gut arbeiten?

Inklusive Klassen sind besonders gut für diese Vorgehensweise geeignet, da sie individualisierend arbeiten und die Schüler mit eingebunden werden. Die Frage ist nicht, ob Kinder verantwortlich handeln können, sondern wann sie damit beginnen dürfen.

### Wie fange ich an?

Eine Möglichkeit sind Themenhefte oder Reisetagebücher, die sich gerade zum Einstieg in selbstorganisiertes Lernen eignen. Die Schüler wählen eigenständig Bereiche aus einem Themenpool, lassen sich inspirieren von einem besuchten Theaterstück oder arbeiten an der Präsentation einer Gruppenarbeit.

### Welche Alternativen gibt es?

Eine vorgegebene Rahmenhandlung bietet einer Gruppe ebenfalls vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten: Das Thema kann aufgesplittet werden durch eine eigene Hinführung (Mindmapping etc.) oder sich aus Befragungen anderer ergeben. Auch vorgegebene Teilgebiete können selbstorganisiert erschlossen werden, wenn die Schüler das Gefühl haben, mitverantwortlich zu sein.

### Worauf verzichte ich?

Ein Merkmal selbstorganisierten Unterrichts ist auch der weitgehende Verzicht auf vorgefertigte Arbeitsunterlagen. Dadurch entstehen für die Lernenden neue Handlungsspielräume, wobei ihnen schnell deutlich wird, dass sie ohne eigene Materialien folglich kein Ergebnis haben werden. Gelernt wird dann nicht mehr für den Lehrer, sondern für sich selbst und mit dem Lehrer zusammen.

### Wer hat Erfahrung damit?

Selbstorganisiertes Lernen ist in aller Munde, wirkt modern, manchmal sogar verwirrend. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass die damit verbundene Pädagogik weder zeitgenössisch noch ideologisch geprägt ist oder gar als beliebig eingestuft werden kann. Selbstorganisiertes Lernen gibt es, seitdem gelernt wird, und so verwundert es nicht, dass von Pythagoras über Sokrates bis Montessori alle großen Pädagogen in dieser Form unterrichteten.

### Wie sieht die Praxis aus?

Die Kinder einer 1. Klasse waren durch das Weihnachtsstück „Das kleine wilde Tier“ einer regionalen Theaterbühne so beeindruckt, dass sie beschlossen, ein eigenes Buch darüber zu schreiben. Die Story änderten die Kinder nach ihren Vorstellungen ab, allerdings blieb die Kernaussage erhalten. Das Stück handelt von der Liebe eines stummen Mädchens zu einem wilden Tier.



Als das wilde Tier von einem Jäger erschossen wird, findet die Freundschaft ein jähes Ende. Allerdings wird es als Blume wiedergeboren und kann so vom Mädchen weiter umhert und gepflegt werden, ohne dass es jemand mitbekommt.



### Welche Materialien hatten sie zur Verfügung?

Die Schülerinnen und Schüler hatten Papier, Buntstifte zum Malen, Fasermaler zum Akzentuieren, Klebstoff, Bordürenbänder und Sterne zum Verzieren zur Verfügung. Da sie noch nicht lesen konnten, sprachen wir viel über die Geschichte, wobei die Geschichte von den Kindern immer weiter entwickelt wurde.

### Wie entstanden die Texte?

Als die ersten Bilder fertig waren, schrieben einige Kinder ihre ersten Wörter. Diese wurden von Schülerinnen ergänzt, die schon etwas besser schreiben konnten. Besonders gelungene Wörter oder Sätze wurden von den Kindern ausgewählt, aus dem Schreibheft ausgeschnitten und zu den Bildern geklebt. Eine Schülerin entwickelte daraus auch noch ein kurzes Hörspiel mit eigener Musikuntermalung. Die Hausaufgaben in dieser Zeit kamen als Ideen von den Schülern selbst.